

Hellerthaler Zeitung

252

Bezugpreis

monatl. 65 Pfg. zuzgl. 15 Pfg. Botenlohn
Durch die Post bezogen monatl. 65 Pfg.
zuzgl. Bestellgeld bzw. Porto

Erscheint Samstags

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen
Druck und Verlag von Otto Braun OHG, Neunkirchen Kreis Siegen
Postfachkonto: Köln 105824 Fernruf Nr. 207

Anzeigenpreis

1 mm einsp. — 46 mm breit — 10 Pfg.
Rabatt nach Preisliste

Nr. 14

Neunkirchen, Samstag den 7. April 1951

52. Jahrgang

Wochen-Rundschau

Vom vielen Drehen wird man müde, das können die alten Hellerthaler, die vor Einführung der Drehschnecke noch den Drehschnecke im Bierstall geschwungen haben, bezeugen.

Die vier Außenminister-Stellvertreter haben in dem Pariser Marmoraal nun schon über vier Wochen lang recht viel leeres Stroh gedroschen. Dies strengte besonders an, weil oft der richtige Takt nicht eingehalten wurde und dadurch auch der erforderliche Gleichklang fehlte. Es war den vier Vertretern deshalb nicht zu verdenken, daß sie am vergangenen Sonnabend einmal mit der Arbeit aussetzen und sich ganz privat bei einem zwanglosen Essen zusammen fanden. Bei dieser Gelegenheit soll der Russe Gromyko sich bereit erklärt haben, sich ebenso wie die Westmächte um das Zustandekommen einer Einigung über die vorliegenden Vorschläge zu bemühen.

Wir glauben nicht, daß diese Erklärung erst am Schluß des gemächlichen Teils des Abends gemacht wurde, denn die Westmächte drückten schon bei der nächsten Sitzung am Montag unter Vorlage eines neuen Dreipunkte-Programms darauf, daß der Zeitpunkt der Hauptkonferenz auf jeden Fall festgelegt würde.

In dem Dreipunkte-Programm kommt der Westen — wie man sieht — Gromyko ziemlich entgegen. Der Text lautet: „1. Prüfung der Ursachen und Wirkungen der gegenwärtigen internationalen Spannungen in Europa sowie der Mittel zur Sicherung einer wirklichen und dauerhaften Verbesserung der Beziehungen zwischen der Sowjetunion, den USA, England und Frankreich. In diesem Zusammenhang Überprüfung der folgenden Fragen:

a) Stand der Rüstungen und der bewaffneten Streitkräfte; Maßnahmen für eine internationale Kontrolle und Herabsetzung der Rüstungen und bewaffneten Streitkräfte, darunter auch der Streitkräfte der Sowjetunion, der USA, Englands und Frankreichs.

b) Entmilitarisierung Deutschlands.

c) Erfüllung der bestehenden Vertragsverpflichtungen und Abkommen.

d) Beseitigung der Furcht vor einem Krieg und vor einer Aggression.

2. Abschluß eines Vertrages zur Wiedererrichtung eines unabhängigen und demokratischen Österreichs.

3. Probleme, die mit der Wiederherstellung der deutschen Einheit und der Vorbereitung eines Friedensvertrages zusammenhängen.

Der französische und der britische Minister haben die Ansicht vertreten, daß die Hauptkonferenz schon aus innerpolitischen Gründen unbedingt erforderlich sei und daß die Außenminister gegebenenfalls ihre Tagesordnung selbst ausarbeiten könnten.

Inzwischen hat Gromyko auf der 23. Sitzung am Mittwoch seinerseits einen Kompromißvorschlag gemacht, der von den Westmächten nicht pessimistisch, aber vorsichtig aufgenommen wurde. Er enthielt an sich nur geringe Abänderungen in gewissen Formulierungen, und in der Reihenfolge der Programmpunkte, die einem normalen Menschen lächerlich erscheinen, den Diplomaten aber wahrscheinlich wieder Stoff für weitere Sitzungstage geben. Schließlich ist Paris ja eine schöne Stadt und die Speisen der Delegierten werden nicht gering sein.

Daß über die Aufstellung eines Konferenzprogramms nun schon fünf Wochen verhandelt wird, gibt einem nur wenig Hoffnung, daß es bei der geplanten Hauptkonferenz, die über Krieg oder Frieden in der Welt entscheiden wird, zu einem erfolgreichen Zusammenarbeiten der vier Großmächte kommt.

Zur Entspannung der Lage zwischen Ost und West hat der französische Staatspräsident Auriol vor dem amerikanischen Kongreß in Washington ein Fünfpunkte-Programm aufgestellt und die Westmächte gewarnt, eine zusammenhangslose Diplomatie zu treiben.

Auriol wünschte, daß das Vertrauen und die Zusammenarbeit zwischen allen Völkern wieder hergestellt würden. Dazu müßten aber gewisse Völker die bestehenden Verträge beachten, auf fortgesetzte Einmischung in Angelegenheiten anderer Länder verzichten und in eine internationale Rüstungskontrolle einwilligen. Die nationalen Streitkräfte in den einzelnen Ländern sollten allmählich durch Streitkräfte der Vereinten Nationen abgelöst werden und Menschen, Gedanken und Kapital sollten ungehindert über alle Grenzen — auch der nichtdemokratischen Länder — verkehren können.

Deutschland gegenüber habe Frankreich seinen „berechtigten Groll gegen den Feind von gestern“ beiseite gestellt.

Unos-Angriff über den 38. Breitengrad.

Die Nordchinesen haben nach neuesten Meldungen 63 Divisionen in Mitterkorea aufmarschieren lassen. Hinter diesen Verbänden sollen noch starke Reserven konzentriert sein. Man schätzt, daß die Chinesen mit 5—800 000 Mann eine Frühjahrsoffensive vorbereitet haben.

Mac Arthur ist trotzdem am Dienstag in Westkorea zum Angriff über den 38. Breitengrad angetreten. Er behauptet, daß seine „taktischen Bedingungen“ wegen der materiellen Überlegenheit immer noch günstig seien. In rollenden Einfäßen wird der Aufmarsch der Truppen empfindlich gestört. Bei heftigen Luftkämpfen in 11 000 m Höhe wurden mehrere Flugzeuge der Kommunisten abgeschossen. An 15 km breiter Front sind US-Panzer in schwerem Kampf mit chinesischen Vorhut.

Neue Hinrichtungswelle in China.

Wie aus Hongkong, Tschungking, Schanghai und Kanton gemeldet wird, sind mehrere tausend gegenrevolutionäre Frauen und Männer jeden Alters vom Volksgerichtshof abgeurteilt und erschossen worden. Viele Chinesen fliehen aus dem Lande, um der strengen Säuberungsaktion Mao's zu entgehen.

Der Sowjetaußenminister Wjssinskiy ist — wenn man einer Meldung aus Moskau Glauben schenken will — ernstlich erkrankt.

Besuch aus Paris. Am kommenden Montag wird der Leiter der französischen Schuman-Plan-Delegation, Monnet, in Bonn erwartet. Er will versuchen, mit Dr. Adenauer die letzten noch bestehenden politischen Schwierigkeiten zu beseitigen.

Der Friedensvertrag mit Japan soll im September unterzeichnet werden und noch vor Ablauf dieses Jahres in Kraft treten. Die meisten politischen Parteien in Japan begrüßen die amerikanischen Friedensvorschläge, die wir in der vorigen Woche erörtert haben. Nur die Sozialisten warfen dem japanischen Ministerpräsidenten vor, mit den Amerikanern Geheimdiplomatie zu treiben. Sie wollen einen Friedensvertrag, der nicht nur mit Amerika, sondern mit allen beteiligten Ländern abgeschlossen wird.

„Die sollen nur kommen“ sagte der persische Sektanföhrer Raschani, der Raschani ermorden ließ und den der Schah nicht zu verhaften wagte, „ganz Persien wird ein Flammenmeer sein. Wenn die Engländer die Hölle auf Erden sehen wollen, bevor Allah sie ihnen im Jenseits zeigt, dann sollen sie nur einen Soldaten an Land setzen.“

Mit dieser scharfen Kampfansage drohte Raschani den Engländern, die Deliquenten Persiens selber in Brand stecken zu lassen, falls sie nicht den Vetransport von Madan einstellen würden und wenn sie versuchen sollten, englische Marine- und Lufttruppen zum Schutz der Delfelder an Land zu setzen.

Geheimverhandlungen über Persien in Washington. Großbritannien will am kommenden Montag mit den USA ganz geheim besprechen, wie der Delfonflikt in Persien und Irak beigelegt werden kann.

Die Britisch-Irakische Ölgesellschaft ist unter dem Druck der Unruhen einer Forderung des irakischen Ministerpräsidenten bereits nachgegeben und hat zugesagt, künftig Gebührentante in gleicher Höhe an die Regierung abzuführen, wie in Persien und Saudi-Arabien.

Fortsetzung der Marshall-Plan-Hilfe.

Der Leiter der amerikanischen Marshall-Plan-Kommission erklärte anlässlich des dritten Jahrestages der Marshall-Plan-Hilfe daß auch im kommenden Jahre die Hilfe für Europa fortgesetzt werde. Insbesondere sollen Aufbauhilfen an Österreich, Griechenland, Deutschland und Italien geleistet werden.

Mit Speck fängt man Mäuse.

Die 400 Millionen hungernden Menschen in Indien, die im Durchschnitt täglich mit einem halben Pfund Reis oder Getreide auskommen müssen, hatten sich hilfesuchend an Amerika gewandt. Obwohl Präsident Truman dem Kongreß eine möglichst schnelle Lieferung von Getreide vorschlug, ist bisher nichts geschehen. Inzwischen hat sich Notchina bereit erklärt, eine weitere Million Tonnen Brotgetreide an das notleidende Indien abzugeben. Die erste Lieferung von 400 000 Tonnen ist bereits angekommen. Auch Sowjetrußland hat Indien größere Getreide Transporte versprochen.

Produktionserleichterungen für die Industrie hat die alliierte Hohe Kommission für die westdeutsche Bundesrepublik genehmigt. Im Schiffbau und in der Stahlindustrie sollen alle bisherigen Beschränkungen wegfallen und mit gewissen Einschränkungen soll auch die Produktion von Flugzeugen, Aluminium, Chlor, synthetischem Gummi und Benzin wieder erlaubt werden. Diese für Industrie und Arbeitsmarkt äußerst wichtige und erfreuliche Aushebung der Produktionsverbote soll vor allem die Erzeugung von Maschinen und Materialien erleichtern, die für die gemeinsame Verteidigung Europas benötigt werden.

Wegen der Freigabe des uneingeschränkten Schiffsbaus haben am Mittwoch alle öffentlichen Gebäude in Bremen und Hamburg und die deutschen Schiffe in den Häfen gelagert.

Hoffentlich wird das nötige Material beschafft, um die demontierten großen Werften möglichst bald wieder in Betrieb zu bringen.

Der neue englische Außenminister Herbert Morrison hat seine erste Rede gehalten. Er war schon immer bekannt als ein Mann der es in schwieriger Lage verstand, Gegenstände zu überbrücken, Streitende zu versöhnen und der bei all seinem Ausgleich doch immer befreit war, seine eigene Meinung maßgebend zur Geltung zu bringen.

Auch aus seiner ersten Rede war zu entnehmen, daß er durchaus gewillt ist, in der Innen- wie in der Außenpolitik seinen eigenen Weg zu gehen. In der Reihe der Weltprobleme, die er während seiner Rede streifte, hat er der deutschen Frage eine beachtliche Bedeutung zuerkannt. Wir Deutschen wissen, daß man den Worten eines Politikers nicht immer hundertprozentig Glauben schenken darf. Aber immerhin war der versöhnende Ton, den Morrison bei der Erwähnung des Deutschlandproblems anschlug, auffallend.

In der wichtigsten außenpolitischen Frage, der Haltung gegenüber Sowjetrußland und Notchina will Morrison ebenfalls neue Wege beschreiten. Aber nicht Morrison, sondern Stalin und Mao werden entscheiden, ob diese Wege zum erfolgreichen Ziel führen.

Morrison begrüßte die Aussicht auf das Zustandekommen der Viererkonferenz und erklärte, daß nach seiner Überzeugung alle internationalen Probleme auf dem Verhandlungswege gelöst werden könnten. Der Westen werde immer zur Freundschaft bereit sein. Ein verstärktes und beilehnigstes Verteidigungsprogramm müsse aber durchgeführt werden, um das Volk davor vor den Schrecken eines neuen Krieges zu bewahren. Man müsse jedem Angreifer im Voraus zeigen, daß für ihn ein Krieg aussichtslos ist.

Der Schuman-Plan wird heftig umstritten. Die Sozialdemokraten versuchen mit aller Gewalt ihn zu Fall zu bringen. Dr. Schumacher erklärte, durch den Zusammenschluß der europäischen Kohle- und Stahlindustrie werde die deutsche Industrie zusätzlich gesteigert, die SPD werde deshalb das ganze Volk gegen den Plan umstimmen.

Bundeskanzler Dr. Adenauer erwiderte darauf, daß im Gegenteil die Deutschen durch den Schuman-Plan nur Vorteile hätten. Als Beweis für die Richtigkeit der Adenauer'schen Ansicht könnte man ein Schreiben des britischen Oberkommissars anführen, in dem es heißt, daß die Oberkommission zu „größzügigeren Lösungen“ in der ganzen Rohstoffwirtschaft bereit sei, weil sie annehme, daß der Schuman-Plan in Kraft trete. Die am Dienstag verkündete Aufhebung der Produktionsverbote war jedenfalls ein erfreulicher Anfang.

Hoffen wir mit dem französischen Staatspräsidenten, daß die endlich gebrauchte Medizin des Schuman-Planes dem altgewordenen Europa zu neuer Jugendblüte verhilft.

Innerpolitische Spannungen in Bonn.

Um die Mitbestimmungsfrage, um den Lastenausgleich, um Remilitarisierung und um das neue Wirtschaftsprogramm ist im Bundeshaus ein harter Kampf zwischen Regierungsparteien und Opposition entbrannt. Der eine will hü und der andere hott. Da es dem Bundeskanzler mit seiner geschickten Verhandlungstaktik gelungen ist, fast alle Gegenstände innerhalb der Regierungsparteien CDU, FDP und DP zu beseitigen, kann er zunächst getrost seine bisher verfolgte politische Linie einhalten. Aber gerade dieses reibungslose Zusammenarbeiten der Regierungsmehrheit hat die SPD sehr angriffsfreudig gemacht. Unter ihrem temperamentvollen Führer Dr. Schumacher ist sie zum Angriff auf der ganzen Linie vorgegangen mit dem Ziel, die Regierung mit demokratischen Mitteln zu stürzen und Neuwahlen zu erzwingen.

Ueber das Hin und Her im parlamentarischen Kampf um die einzelnen Probleme zu berichten erübrigt sich, da der augenblickliche Stand nicht maßgebend ist und z. B. die Lage im Mitbestimmungsstreit überhaupt nicht bekannt ist. Der Bundesauschuß des DGB hat nämlich das Ergebnis seiner am Dienstag in Düsseldorf vorgenommenen Prüfung der gegenwärtigen Regelung in der Eisen- und Stahlindustrie und im Bergbau nicht veröffentlicht.

Es ist nur bedauerlich, daß die scharfen Auseinandersetzungen, die in den nächsten Wochen und Monaten in Bonn zu erwarten sind, gerade in dem Zeitpunkt erfolgen, in dem wichtige außenpolitische Entscheidungen getroffen werden müssen.

Im Frack mit schwarzer Weste

Sind am Mittwoch die diplomatischen Vertreter von sieben Staaten beim Bundespräsidenten in Bonn angetreten und haben diesem ihre Beglaubigungsschreiben überreicht, durch die sie als offizielle Vertreter ihres Landes bei der Bundesrepublik Deutschland bevollmächtigt werden. Es waren die Botschafter von Italien und der Niederlande, die Gesandten Luxemburgs, der Schweiz, Schwedens, Indiens und Portugals, die zum ersten Diplomatenempfang erschienen waren.

Den Stufenältesten (die Diplomaten sagen Dohen) machte der Apostolische Nuntius Monsignore Muench, Bischof von Fargo, der bei dem feierlichen Akt dem Bundespräsidenten das diplomatische Korps vorstellte.

Muench wies in seiner Ansprache unter anderem darauf hin, daß der Papst sich immer mit großer Liebe um die Not des deutschen Volkes gesorgt habe.

Prof. Heuß betonte in seiner Antwort, daß er mit großer Dankbarkeit des Papstes gedenke, der als erster von höchster Würde aus das natürliche Lebensrecht des deutschen Volkes anerkannt habe.

Zu den übrigen diplomatischen Vertretern gewandt, sprach der Bundespräsident die Hoffnung aus, daß über die nunmehr wieder aufgenommenen diplomatischen Beziehungen hinaus sich auch die Bande zwischen unseren Völkern immer enger knüpfen möchten.

Auch Portugal, das seit 1949 dem Atlantikpakt angehört, will die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland wieder aufnehmen und einen Gesandten in Bonn ernennen.

Rummel um Falkenhäusen.

Der kürzlich aus belgischer Gefangenschaft heimgekehrte frühere Militärbefehlshaber von Belgien und Nordbrabant, General von Falkenhäusen, hatte vor einigen Tagen einem Pressevertreter gegenüber erklärt, daß die belgische Regierung 1940 Deutschland die friedliche Zusammenarbeit (Kollaboration) angeboten habe. Erst nachdem Hitler diese Zusammenarbeit abgelehnt habe, hätten sich die Herren zur Auswanderung nach England entschlossen. Diese Neuherung Falkenhäusen's hat in Belgien großes Aufsehen erregt. Die Führer des damaligen Kabinetts Spaak haben Falkenhäusen's Behauptung sofort scharf bestritten, aber die spaakfeindliche einflussreiche Zeitung „Libre Belgique“ veröffentlichte Telegramme, die Spaak 1940 an die deutsche Wehrmacht richtete und die Falkenhäusen's Neuherung im Großen und Ganzen bestätigten.

Sämtliche belgischen Zeitungen berichteten über diesen aufsehenerregenden Fall. Die meisten schimpften natürlich mörderisch auf den „undankbaren Kriegsverbrecher“, der kurz nach seiner „unbedingten Wagnadigung“ den belgischen belgischen Ministern hochverräterisches Verhalten während des Krieges vorwarf.

Aber auch das Echo in Deutschland ist für Falkenhäusen nicht gerade günstig. Wenn man auch versteht, daß der alte Herr nach all den Strapazen persönlich verbittert ist so ist man doch der Meinung, daß er besser den Moll'schen Grundbesitz des Schweigens, den er während seiner Verhandlung stets befolgte, auch nach seiner Entlassung beibehalten habe. Durch seine Erklärungen habe er einen gewissen Nimbus zerstört.

Krupp lehnt jeden Rüstungsauftrag ab.

Der Direktor der Kruppwerke, Dr. Hardach, hat der amerikanischen Presse erklärt: „Die Kruppwerke werden niemals mehr einen Rüstungsauftrag ausführen, selbst wenn man uns eines Tages der Sabotage an der europäischen Wiederaufrüstung beschuldigen sollte. Nachdem wir in zwei Kriegen mit der Rüstung so hereingefallen sind, kann es uns kein Mensch verübeln, wenn wir nicht mehr mitmachen. Unsere Weigerung geht so weit, daß wir es ablehnen, Lastwagen zu bauen, wenn sie in einer Armee Verwendung finden sollen.“

Die Beamten fordern Gehaltserhöhung, sie wollen ein Drittel an Gehalt mehr haben als bisher. Die zunehmende Teuerung hat eine ziemlich radikale Stimmung in der Beamtenschaft erzeugt. Der deutsche Beamtenschaft hat an Dr. Adenauer telegraphiert, daß größere Kreise der Beamten streiken wollten, wenn nicht Sofortmaßnahmen in Form von Vorzuschüßungen gewährt würden. Mit einer 15-prozentigen Erhöhung des Grundgehaltes, wie sie ab 1. April vorgesehen sei, könnten sie sich nicht zufrieden geben und sie müßten schärfstens dagegen protestieren, daß die Ruhestandsbeamten von einer Gehaltserhöhung ausgeschlossen werden sollten.

Deutsche Lieferungen an Amerika. Zwischen deutschen und alliierten Stellen wurde ein Abkommen getroffen, nach welchem außer einem erhöhten Stahlexport auch verstärkte Textillieferungen nach Amerika gehen sollen. Es handelt sich bei diesen Abmachungen nicht um Privatgeschäfte, sondern um Aufträge der amerikanischen Armee, die gegen Dollarzahlung von der deutschen Industrie Baumwollgarne, Gewebe und Fertigwaren erhält.

Beiträge zur Geschichte des Freien Grundes

8.

6. Allgemeine Abgaben an die Kirchen des Kirchspiels in ältester Zeit.

Zur Unterhaltung der Kirchen bzw. der Geistlichen mußten schon seit ältester Zeit an die Gotteshäuser besondere allgemeine Abgaben entrichtet werden neben denjenigen, die die Adeligen als Lehnsherren erhielten. Diese kirchlichen Abgaben waren durchweg bei den anderen Kirchen unserer Gegend mit geringen Unterschieden die gleichen. Die „Copia des Inventari der Kirchen Neunkirchen“ aus der Zeit des Grafen Dietrich I. zu Sayn (1434–1452) gibt uns noch Aufschluß über die ältesten Pflichtenabgaben der Kirchspielsleute in der vorreformatorischen Zeit. Zu Maria Lichtmess (2. Febr.) mußte „ein jeglich feuerfah 4 Meßten (Kastenmaß) habern (Häfer), sie sein reich oder arm für sein Kirchenrecht geben“.

Diese Abgabe nannte man das „Erbopfer“ wie noch aus einer späteren Handschrift hervorgeht. Sonstige Abgaben in vorreformatorischer Zeit waren:

„7 albus pro unctione sacra in Heiger“ (für eine Hg. Weihe in Haiger; 1 Albus oder Weispennig, eine deutsche Silberscheidemünze seit 1380 = 10,8 Pfg.); „6 albus pro proclamatione sponsi et sponsae“ (für das Eheaufgebot in der Kirche); „item sponsa 1,5 albus“ (desgl. für die Braut); „6 albus pro introductione mulieris post partum“ (für den ersten Kirchenbesuch einer Ehefrau nach der Geburt eines Kindes); „pro viatico sacramenti 3 albus“ (für den Verzehrgang bei der Krankenlösung); „16 albus vor Viecht von den Kirchmeistern“.

Eine weitere Handschrift aus der ersten Zeit der Reformation berichtet etwas ausführlicher über die regelmäßigen Abgaben an die Pfarrkirche:

„Häfer und Opfer. Ein jedes Haus-Gesetz muß alle Jahr auf Maria Lichtmess dem Pastori 4 Meßten guter reiner Häfer geben, davon keiner, er sei reich oder arm befreit ist, und dabei ebenfalls ein jeder Hausvater von allen Communicirten Personen, so bey ihm sich befinden, von jeder einen halben Mainzer albus bey Feierung der Häfer erlegen, welches man das ständige Erbopfer nennet.“

„Viechtspennig: Außer und über das ständige Erbopfer-Geld gibt eine jede Person bey Ablegung der Viecht nach Vermögen und eigenem belieben für den Pastor einen Dantpennig auf den Altar.“

„Ferner Accidentien (Nebeneinkünfte), wie solche ein zeitl. Pastor zu fordern: Bei einer Hauptfeier, da der Pastor eine formale Leichpredigt zu verrichten 24 albus, von Kinderbegräbnissen, da nur eine kleine Sermon (Rede) gethan wird 12 albus, wenn aber eine bey der Kirche oder im Weltl. Gericht gestandene und verpflichtete Manns-Person verstorbt, wird dem Pastor doppelte Gebühr bezahlt, wie bey den Katholischen längst üblich gewesen und noch gebräuchlich ist.“

„Von Hochzeiten: Von einem dreymaligen Auftruf, jedesmal 4 albus, thut zusammen 12 albus, von einer Copulation (Hochzeit) 12 albus und muß die Braut ein ehrliches Rajentuch auf den Altar legen.“

„Von Kindtaufen: Von einem unehelichen Kinde zu taufen 1 Goldgulden; welche sich aus dem Kirchspiel bestatten, müssen geben 1 Goldgulden 15 albus.“ (Gulden von „guldin“ mhd. bed. golden; ursprünglich, eine Goldmünze a. d. 13. Jahrh.)

„Wenn einer anderswo zur Gebatterchaft ersucht wird, muß er ein testimonium honoris (Ehrenzeugnis) auslösen und dafür zahlen 2 albus.“

„Vey Hochzeiten, Kindtaufen oder Leichgelachen (gelagten, Leichenmahls) haben die Catholici ein Maas Wein, ein Stüd Fleisch und einen Semmel empfangen; es ist aber abgesetzt, und hat mein Antecessor (Vorgänger) dafür die Mahlzeit genossen.“

„Geld-, Renten und ständige Zinsen: Hierbei ist zu notieren, daß alle die zinsbaren Güter im siebenden Jahr der Pfarr frei wiederum heimfallen, und wenn die Inhabenden solche länger behalten wollen, müssen sie solche von neuem wieder belehnen und davon zu Lehnsgeld eben das zahlen, was sie auch jährliche Zinsen gegeben, sodas im siebenten Jahr die Renten oder Zinsen doppelt fallen.“ — Zu diesen zum größtenteils gleichlichen Abgaben kamen noch solche in Naturalien.

Die Wüstung Wiebelhausen.

Kurz hinter dem Landestroner Weiher hat in früheren Zeiten einmal ein Dorf namens Wiebelhausen gestanden. Dieses Dorf wurde aus unbekannten Gründen von seinen Bewohnern verlassen und ist verfallen. Noch vor wenigen Jahren wurden dort bei Nachgrabungen Reste der alten Grundmauern gefunden, auch konnte man noch Weizensträucher, die wohl aus alten Hausgärten stammten, antreffen.

Ursprünglich war dort ein adeliger Hof, der zum ersten Male im Jahre 1355 unter dem Namen „Wybelhufen“ urkundlich erwähnt wurde. Der Hof gehörte zum Gericht Selbach und war Eigentum der Gräfin Adelheid zu Nassau. Im Jahre 1360 wurden die drei Söhne des Adeligen Johann von Burbach mit diesem Hof belehnt.

Der Hof war im Jahre 1419 wüst, wird aber in späteren Urkunden noch mehrfach erwähnt, so zum Beispiel in einem Kaufbrief der Gebrüder Friedrich und Johann Kolben von Wilsdorf. In diesem Kaufbrief wird ausdrücklich gesagt, daß die Güter in der Wüstenbörner Gemarkung liegen.

Später tauchte dann der Plan auf, die Gemarkung Wiebelhausen wieder zu besiedeln und ein Dorf zu gründen. Dieses sollte in der Hauptlage von Gilsbach aus gesehen. Einen entsprechenden Antrag stellten im Jahre 1801 Johann Peter Schmit und Johann Schmit aus Gilsbach an die kaiserliche Landesregierung. In diesem Antrag heißt es:

„Dem vernünftig urteilenden Menschen, wer nur Kenntnisse von der fruchtbaren Gegend in Wiebelhausen hat, würde kein Ort lieber sein in diesem Weltteil als eben derselbe. Niemand hat bis dahin unternommen, Feld und Ackerland zu machen. Dieser Grund und Boden und die Fluren dabeihin sind Wüsten und Gilsbach gemeinlich. Wenn Verschiedene diesen Voratz zu unternehmen bezwecken, so ist kein Zweifel: aus jedem dieser Dörferchaften werden sich Aufstehende finden, ein nemliches zu thun, wodurch dann auch die Unterthanen jedes Orts bey diesen schlechten Zeiten einen so viel besser bleibenden Sitz haben werden; hier in Wiebelhausen könnten wenigstens 20 Unterthanen durch Fleiß und Arbeit auf eine der ganzen Gesellschaft dieser zwei Dörfer zum Nutzen wohnen. Es würden daher in jedem Dorfe die dafelbst bleibenden Unterthanen besser fortkommen können.“

In Burbach war man der Ansicht, daß Gilsbach ganz gut ein Tausend Einwohner enthalten könne und befürwortete den Antrag. Die Neubefiedelung unterließ aber. Wahrscheinlich konnten sich die Vertreter der damaligen Doppelregierung nicht einig werden.

In Wilsdorf geht die Sage, daß ein großer Stein, der in einem Tannenfeld auf dem Grund des ehemaligen Dorfes Wiebelhausen liegt, sich jedesmal um seine Achse drehe, wenn das Mittagglänzen aus Wilsdorf dort zu vernehmen sei.

In der neueren Zeit ist es um die Wiederbefiedelung in Wiebelhausen still geworden. Es besteht aber die Möglichkeit, daß auch dieses Dorf einmal wieder erstanden wird, falls sich die Idee von Dr. A. Henrichs, Salchendorf, zur Schaffung von Waldbauernhöfen durchsetzen sollte.

Altpapier. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß Altpapier heute ein wichtiger Rohstoff ist und dieses über den zuständigen Altpapierhandel einer Weiterverarbeitung zugeführt werden muß. Auf diese Weise werden Devisen gepart, die für lebenswichtige Güter gebraucht werden. Die papiererzeugende Industrie ist durch Rohstoffmangel gefährdet. Die Altpapierhändler nehmen Altpapier jeder Art zu guten Preisen an.

Aus der Heimat

Frühling läßt sein blaues Band
Wieder flattern durch die Lüfte,
Stille, wohlbekannte Düste
Streifen ahnungsvoll das Land.

Weilchen träumen schon, wollen bald kommen.
Horch! Von fern ein leiser Harfenton,
Frühling, ja du bist's,
Dich hab ich vernommen.

Ed. Mörike.

Wenn nicht alles trägt, ist der Frühling nunmehr endgültig eingetroffen: seit Mittwoch früh haben wir wunderschönes sonniges Wetter. Die Tage davor waren wenig angenehm, es regnete und hagelte im Wechsel. Den Abschluß bildete ein wunderbares Naturdrama am Dienstag gegen Abend. Nach kurzem Sonnenchein riegen im Westen schwarze Wolken in bedrohlicher Weise auf und hüllten schnell das ganze Tal in tiefes Dunkel. Nach heftigem Regen hellte es sich im Westen auf und goldenes Abendsonnenlicht flutete von dort durch Einzelpartien des Tales; zwei Regenbogen gestielten sich dazu, es war für kurze Zeit ein ergreifend schönes Bild.

Goldene Konfirmation in Neunkirchen. Es ist schon zu einer schönen Tradition geworden, daß in der Kirchengemeinde Neunkirchen alljährlich das Fest der Goldenen Konfirmation gefeiert wird. So waren am vergangenen Sonntag die Konfirmanden des Jahrgangs 1901 zu diesem Jubiläum zusammengekommen. Im Jahre 1901 wurden zu Ostern 78 Knaben und Mädchen aus den Gemeinden Neunkirchen, Altenfeelsbach und Salchendorf durch Pastor Bromm konfirmiert. Zeppenfeld und Wiederstein gehörten damals noch zum Kirchspiel Burbach. Es war die letzte Konfirmation in der alten Kirche, in den Jahren 1902 bis 1904 wurde die neue Kirche erbaut.

Im Laufe der langen Jahre sind von den 29 Neunkirchenern 12, von den 27 Altenfeelsbachern 15 und von den 22 Salchendorfern 10 in die Ewigkeit abgerufen worden. Darunter sind 8 Gefallene des ersten Weltkrieges und 2 Opfer des Bombenkrieges. Von den übrigen 17 Neunkirchenern leben 13 außerhalb des Freien Grundes, von 12 Altenfeelsbachern 5 und von 12 Salchendorfern 3. — Von den noch lebenden 41 Goldenen Konfirmanden waren 31 zur Feier gekommen, darunter „14 von weit her“. Andere, die verhindert waren, hatten Grüße geschickt.

Mit dem Gottesdienst am Sonntag morgen begann die Feier der Goldenen Konfirmation. Als die ehemaligen Konfirmanden in die Kirche einzogen, erhob sich die Gemeinde, um sie zu ehren. Noch einmal sprachen sie gemeinsam das Glaubensbekenntnis. Einer aus ihrer Mitte, Missionar Friedrich Karl Schreiber, hielt die Predigt über seinen Konfirmationspruch „Gib mir mein Sohn dein Herz und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen.“ Zur Freude aller sang der Singkreis der Frauenhilfe die Lieder „Herr, Deine Güte reicht so weit“ und „Gloria sei Dir gesungen.“ Dem Gottesdienst schloß sich die Feier des heiligen Abendmahls an.

Am Nachmittag fanden sich alle Konfirmanden mit ihren Angehörigen im Saale Kleebe zur gemütlichen Nachfeier zusammen. Da gab es manch fröhliches Wiedersehen und Wiedererkenntnis nach so langer Zeit. Der Tisch war festlich geschmückt. Die Leitung übernahm auch jetzt wieder Missionar Schreiber, der 3. St. in Niddgen amtiert. Farrer Alenbach eröffnete die Feier mit Lied und Gebet. Zunächst wurden alle Namen verlesen und der Heimgegangenen gedacht. Dann schloß sich ein gemütliches Kaffeetrinken an, bei dem man sich untereinander viel zu erzählen hatte. Nachher erzählten einige der „Jungen“ besondere Begebenheiten aus ihrem Leben. Unter ihnen war der Sohn des Konfirmators, „Pastorischer Ernst“. Die „Mütterchen“ sollten auch berichten, aber keins fand den Mut dazu. So vergingen die schönen Stunden viel zu schnell.

Zum Abschluß sprach Farrer Veel über das Wort 2. Petri 3, Vers 18 und schloß die Feier mit Lied und Gebet. Zwischen durch wurde eine photographische Aufnahme gemacht, die wohlgeraten ist und die Erinnerung an dieses Zusammentreffen bei den Beteiligten noch lange wachhalten soll.

An der Feier nahmen von auswärtig teil: als Neunkirchner: Richard Reiffenrath, Gosenbach — Karl Gustav Fick, Siegen, Obenstraße 7 — Friedrich Wilhelm Christ, Eiserfeld, Grabstr. — Ernst August Theodor Bromm, Düsseldorf, Lützowstr. 27 — Friedrich Karl Schreiber, Niddgen — Emma Böllner geb. Reuter, Weggen, Dittstr. 4 — Hermine Walter geb. Stahl, Frankfurt-M., Kreuzstr. 20 — Elisabeth Henriette Reute geb. Sirz, Weidenau, am Hirschberg 8 — Hedwig Sahm geb. Reiffenrath, Vonn, Magstr. 34 — Frieda Henrichs geb. Weller, Friedberg, Lutheranlage 16. Als Altenfeelsbacher: Friedrich Ebner, Düsseldorf, Redarstr. 27 — Lydia Bald geb. Petri, Haiger. Als Salchendorfer: Marie Weiß geb. Klein, Niederelschen — Elise Braach geb. Kraa, Wiesfeld — Berta Jung geb. Judd, Wiesbaden. Grüße hatten geschickt als Neunkirchner: Hugo Hermann Müller, Wiesbaden, Vereinstr. 2 — Emilie Auguste Reijen geb. Braun, Bieren, Diergaststr. 62 — als Altenfeelsbacher: Ernst Kunze Nürnb. Ludwigr. 60 — Hedwig Wiebeler geb. Judd, Burbach — Richard Sauer, Daaden.

Von den in der Heimat wohnenden Konfirmanden waren anwesend: aus Neunkirchen: Ernst Blecher, Albert Euteneier, Anna Blecher geb. Weidig. Aus Altenfeelsbach: Karl Weber, Heinrich Sirz, Gustav Ginsberg, Albert Stolz, Anna Laub geb. Böcher. Anna Stolz geb. Klein. Aus Salchendorf: Albert Weidt, Lina Fünfsinn, Anna Weber geb. Traut, Lina Vär geb. Kreuz, Laura Schneider geb. Daub, Lina Schmidt geb. Gerhardt, Paula Weidt.

April — April. Am vergangenen Sonntag gegen 11.45 Uhr kamen heftige Windstöße aus dem Vuchellertal, wo Professor Kropmann sein Anatom, das er bereits am Sonntagabend unter größten Vorkehrungen mit einem Lastwagen dorthin gebracht hatte, zertrümmerte. Diese Windstöße hätten beinahe die am Kreuzbörchen zur ersten feierlichen Wasserabgabe versammelten Burbacher und Walsbacher Bürger umgeweht. In, im Vuchellertal wird viel Wind gemacht. — Am Sonntagnachmittag brachte der neue Doppeldeckertriebwagen der Kreisbahn zahlreiche Schaulustige zum Hofenfeelsbachhof, wo interessante Sprechungen vorgenommen wurden. Es klappte alles sehr gut. Man hatte schon befürchtet, daß die Erfrischungshalle in Mitternachtszeit geschlossen würde, doch erwies sich die eingebaute eiserne Konzeption als sehr stabil. Lediglich einer der umgebauten Uno-Panzer des Sprengkommandos wurde beschädigt, als er mit seinem mächtigen Kran die abgestürzte Balkenstütze wieder an ihren alten Platz hob. Saurnd! Das verwendete Uno-Material scheint doch nicht besonders haltbar zu sein. — Die Mondfinsternis am Sonntagabend konnte wegen des bewölkten Himmels nicht beobachtet werden. Das Frankfurter Observatorium erklärte sich aber auf unsere Anfrage hin bereit, die Mondfinsternis bei günstiger Witterung zu wiederholen. — Sehr interessant war die Fernschübertragung eines Fußballspiels im Saale Bingen in Struthütten. Die Übertragung war derartig lebendig, daß plötzlich der Ball aus dem Bildschirm zwischen den versammelten Zuschauern flog, von denen einer ein blaues Auge davontrug. — Da die Salchendorfer Haubergsgenossenschaft bei der Verteilung der Hauberge sehr gute Preise erzielt hatte, übernahm sie freiwillig die Kosten des Omnibusverkehrs zum Nömel und ließ im Gemeindebüro Freiabtscheine verteilen. — Das Interesse für die Steltinge der fanatischen Bergkonfessure war sehr reg. Der Baum scheint wirklich sehr frohlich zu sein, denn es wird uns berichtet, daß die gepflanzten Steltinge in der Zeit vom 1. bis 3. April bis zu einem halben Meter gewachsen sind. — Die Gemeinde Gilsbach wurde aufgrund der neu entdeckten Heilquelle zum

Kurort erhoben und wird sich von jetzt ab „Bad Gilsbach“ nennen. Mit dem Bau eines Kurhauses soll in Kürze begonnen werden. Ja, ja, was nicht alles am 1. April passieren kann.

Haubergverkauf. Am Samstag mittag um 1 Uhr wird der Neunkirchner Hauberg am Hellerberg an Ort und Stelle verkauft. — Die Haubergsgenossenschaft sucht Leute für Pflanzarbeiten (siehe Anzeige).

Wir machen an dieser Stelle noch einmal auf den in den Schaufenstern aushängenden Arbeitsplan des Volkshilfswortes (Volkshochschule) für die Monate April–Juni aufmerksam. Interessenten können nähere Auskunft in der Buchhandlung Braun erhalten, auch liegen dort die Einzelmengungslisten offen.

In den kirchlichen Unterricht werden in diesem Jahre aufgenommen alle evangelischen Kinder, die in der Zeit vom 1. 1. 1939 bis 30. 6. 1940 geboren sind und 1945 und 1946 in die Schule kamen.

Kunstturner Kurt Euteneier von hier blieb bei den Meisterschaften der westfälischen Kunstturner in Schwerte mit nur wenigen Punkten hinter dem deutschen Zwölftstamptmeister Adalbert Dickhut-Dortmund zurück und erreichte den 2. Platz. In den Sportberichten der großen Tageszeitungen heißt es, daß Kurt Euteneier reif für die Deutschland-Riege sei.

Am Donnerstag war für unsere Lernanfänger der erste Schultag. In freudiger Erwartung auf das Neue, von einem Elternteil begleitet, wurde der erste Schultag angetreten. Mancher Mutter war's dabei schwerer um's Herz als dem kleinen Liebling, der fröhlich und zuversichtlich auf das neue Ziel zuschritt. Es ist für die Mutter ein Abschiednehmen, obgleich sie weiß, daß die Kleinen in der Schule gut aufgehoben sind. Bisher war das Leben des Kindes ausschließlich erfüllt vom Spiel, der freien Bewegung des kindlichen Tätigkeitsdrives. Ungebundenheit war sein Kennzeichen. Wie anders wird das aber alles mit dem Eintritt in die Schule. Bis zu einem gewissen Grad ist es nun vorbei mit dem Kur-Spielen. Eine Zeit der Arbeit beginnt. Zwar ist die heutige Schule darauf bedacht, diesen Lebergang dem Kind so leicht wie möglich zu machen. Darum heißt es vorerst noch: Durch Spiel zur Arbeit! Mit dem 6. Lebensjahre, in welchem die Schulpflicht ruft, tritt erst unmerklich, jedoch nach und nach immer mehr, der Ernst des Lebens an das junge Menschentum heran. Wenn man überlegt, welche ungeheure Menge von Lernstoff bereits schon im 1. Schuljahre von dem Kind bewältigt werden muß, Vernunft, von denen es bislang noch gar keine Ahnung hatte, weil sein ganzes Dasein nur aus Spiel bestand, dann erst wird einem die Bedeutung des ersten Schultages klar. Aber wir können getrost sein, denn die Schule macht es dem kleinen ABC-Schützen leicht, und sein Lehrer ist nicht mehr wie früher der gestrenge Herr und Gebieter, sondern wird zu einem engsten Vertrauten. Ja es ist oft so, daß für das erstschulbüchtige Kind oft das Wort des Lehrers mehr gilt als dasjenige der Eltern. Der heutige Lehrer der Kleinen ist ihnen nicht nur Lehrer und Erzieher, sondern bei den vielen unzählbaren Anliegen ist er ihnen Freund und Helfer. Schon die erste Schultunde an welcher die Eltern teilnehmen können, zeigt dies und an den strahlenden Gesichtern der kleinen L-Düchsen, den Bregel der ersten Schultunde in der Hand schwingend, sieht man, daß sie sich bereits auf den folgenden Schultag und das weitere Schulleben herzlich freuen.

Realschule Neunkirchen. Wie uns mitgeteilt wird, führt die Mittelschule jetzt den Namen Realschule Neunkirchen.

Das Gebäude der Transformatorstation des Elektrizitätswerkes auf dem Schulhof wird äußerlich einer gründlichen Erneuerung unterzogen.

Neben dem Haus Halbach errichtet Konditormeister Gerbing an Stelle der dort stehenden Verkaufshalle einen neuen Geschäftsraum.

Ein deutscher Polizist durfte bislang nur 5 Schuß Munition bei sich führen und nur bei „Lebensgefahr“ schießen. Diese Verfügung ist nun endlich aufgehoben. Geschossen werden darf jetzt bei „Gefahr für Leib und Leben“ und bei Fluchtversuchen.

Salchendorf. Hier war der Hauberg nicht ganz so teuer, wie in den anderen Gemeinden. Die Aute wurde für 70 bis 90 Pfg. verkauft. Die Nachfrage war sehr groß. Trotzdem am Samstag der Verkauf erst um 13 Uhr beginnen sollte, hatten sich bereits um 10 Uhr Interessenten vor dem Gemeindebüro eingefunden. Da die Nachfrage nicht voll befriedigt werden konnte, sollen noch neue Haubergsorte eingemeßen werden.

Altenfeelsbach. Am 31. März verabschiedeten Gemeindevertretung und Schulvorstand ihren in den Ruhestand tretenden Hauptlehrer Meister. Der Ortsbürgermeister Ginsberg überreichte als Zeichen des Dankes zur Erinnerung ein Kaffeeservice. Amtsbürgermeister-Stellvertreter Diehl sprach Herrn Meister den Dank des Amtes aus. Alle Herren kamen zum Wort. Aus allen Reihen ging hervor, daß Herr Meister des Dankes würdig ist, der ihm geollt wurde. Beim feierlichen Mahle wurden bei fröhlicher Geselligkeit Begebenheiten früher und erster Art ausgetauscht und manche Geschehnisse aus der alten Schulchronik vorgelesen und besprochen. Das Beisammensein war sehr erfreulich. — Für die Armen des Ortes hatte Herr Meister immer eine offene Hand und war stets gastfrei und gefeuernd. Die Gemeinde wünscht der Familie Meister einen schönen, sonnigen Lebensabend.

Altenfeelsbach. Ein seltsamer Unglücksfall passierte einem einjährigen Schäferhund in Altenfeelsbach. Während sein Frauchen Holz hatte, sprang er spielerisch auf den Hausloß. Dabei wurden ihm zwei Beine des linken Vorderlaufs durchschlagen. Der hinzugezogene Tierarzt mußte ihm eine Behe abnehmen.

Wiederstein. Auf der Jahreshauptversammlung der Haubergsgenossenschaft waren von 4000 Voll Anteilen 2989 Voll vertreten. Die Versammlung leitete Haubergsvorsteher Becker. In der Tagesordnung wurde folgendes verhandelt: Im vergangenen Jahr beschloß man, eine Viehhube zu errichten und schloß einen Kaufvertrag ab, unter dem Vorbehalt, daß bei einer Nichtbenutzung der Viehhube das Gelände nach 5 Jahren wieder an den Hauberg zurückgehen sollte und der Kaufpreis zurückgezahlt würde. Dies hat die Aufsichtsbchörde abgelehnt. Die Versammlung beschloß, an dieer Bedingung festzuhalten mit der Maßgabe, daß von der Genossenschaft die für die Ablösung der Viehhube aus dem Hauberg zur Verfügung gestellt 5 ha der Gemeinde verbleiben sollen, oder, falls auch diese zurückgegeben werden, die Viehhube wieder an den Hauberg zurückgeht. Gegen den von Emil Reuter vorgetragenen Jahresbericht 1950 wurden keine Einwendungen erhoben. Als Rechnungsprüfer wurden gewählt: für 1950 Emil Petri und für 1951 Karl Sauer und Hermann Roth. Die vom Vorstand getätigten Maßnahmen, wie Wegebau usw. wurden einstimmig gebilligt. Die Haubergspacht wurde für 1951 auf 14 DM pro Schuß (10 Zoll) festgesetzt; es wurde über die Verteilung der Jagdpacht und sonstige Fragen gesprochen. Auch beschloß man, in Zukunft bei der Jahreshauptversammlung für die Teilnehmer die Fleischwurste nicht fehlen zu lassen. Anschließend blieb man noch einige Stunden gemütlich beisammen, wobei das Volkslied zu Ehren kam.

Wiederstein. Am Sonntag war die Jahreshauptversammlung der Feuerwehr. Brandmeister Emil Meier e-kattete ten Jahresbericht. Dem Rechnungsführer wurde nach Kassenprüfung Entlastung erteilt. Vorschauführer Hermann Meier unterrichtete die Wehrmänner über die kürzlich in Burbach gegebenen Anweisungen über die Pflege der Geräte usw. Anschließend wurden noch mehrere Angelegenheiten besprochen.

Für den gei. Inhalt verantwortlich: Otto Braun, Neunkirchen.

Geschäftsüber

Neunkirchen

Die Bank eine erp. gne Am Währung summe RM 6 die elbe auf Währungsere. liche Beträge De. ufigung e. trugen die el. 101 000. — 1 053 000. — 1 490 000. — u. fungen betr. DM 23 000. — Landwirtsch. gegeben. D. vor der W. nahm auf. g. in 11-48 201 1949 743 M. Abschnitte m. Seite des 13 022 000. — DM 52 120 C. Ziffern auf. 3 498 000. — März 1951 kapital der 101 000. — DM 130 000. — DM 10 600. — anteile wird und 1950 mu. Mitglieber schaft beigetr. ihr 50-jährige RM-Sch. noch durch die Prüfung erfo. versammlung

Aus dem

und zu imm. Munition gef. Fällen hohe. daß diese W. und großen nächsten Gem. Diese verran. der Munition auf die Gefa. — Der J. Jahr ist er. sogar vier L. etwa um ein. der letzten G. ihren Bestan. hören, noch i. immer lohn.

Die Mil. jll heraufge. 34–36 Pjenn.

Die Ge. Mittwoch m. an und in. frische Auf. Stallruhe je. nicht zu vie. etwas ein. möglich an. jetzt etwas a. Winter verno.

Burbach.

der neuen B. Schulhof der. zahlreiche G. Kreislichrat. Amtsbaum. Bürgermeiste. Die Burbach. leider nur w. Wald Sahn. er betonte, verantwort. des gesamten. Nichtspruch. tungen Anfr. sich alle a. gemittlichen. dere Note e. Heinz bei d. lenprüfung l. zum Lehrli. zünftigen G. wobei feiner. ligen vertra.

Burbach.

Mitwirkung. des Gemisch. Kirche eine.

Am 1.

Burbacher S. Reise nach

Burbach.

Sermann C. Einladun. d. Reise nach

Gilsbach.

zweiten Le. Gleichzeit. werden. Ein. bereits in d.

In den

Reutanten l. leitung anzu.

Würgend.

groß, daß in. in den Gaus. Nur so hatte. zu hauen, w. die Würgend. das Weingad. als die Nach.

als eine der. werden kon. schlechten Zu. der diesem L. Sicher wäre. Vereine.

Stippe.

der Lipper. taxieren. S. eingestell. menden Son.

Niddgen.

Missionar C. menden Son.

Gilsbach' in Kürze 1. April
Uhr wird
nd Stelle
r Pflanz
den in
Biltsbil-
runt
in der
Einzeich-
em Jahre
Zeit vom
d 1948 in
bei den
werte mit
mpfeister
2. Platz
heißt es,
ei.
der erste
von einem
ngetreten.
als dem
neue
nehmen.
aufgehoben
erfüllt
tätigkeits-
ders wird
zu einem
len. Eine
le darauf
möglich zu
Spiel zur
chulspflicht
mer mehr,
an. Wenn
ei bereit
den muß,
und hatte,
dann erst
ngs klar.
es dem
mehr wie
zu einem
chulspflicht
dasjenige
nicht nur
zählbaren
te Schul-
zeigt dies
-Döbchen.
hingehend,
Schultag
ird, führt
unkirchen.
Elektrizi-
ründlichen
ifter Ger-
nen neuen
uß Muni-
schließen.
en werden
ei Flücht-
so teuer,
für 70 bis
pdem am
te, hatten
neinbebüro
gt werden
t werden.
Gemeinde-
rand tre-
Ginsberg
in Kaffee-
Herrn
amen zum
Meister des
fehligen
en froher
gnisse aus
Das Bei-
des Ortes
war stets
r Familie
erte einem
ein Frau-
olg. Dabei
schlagen.
abnehmen.
der Hau-
2989 Zoll
er Weder.
vergan-
und schloß
bei einer
ren wieder
eis zurück-
lehnt. Die
paken mit
die Abfüllung
llen 5 ha
ese zurück-
hresbericht
nungsprüf-
1951 Karl
getätigten
gebilligt.
pro Schuh
Zagdpacht
in Zukunft
schmer die
blieb man
s Volkslieb
otterfamm-
tattete ten
Kaffenpri-
eier unter-
gegebenen
nischließend
eunkirchen.

Geschäftsbericht der Volksbank des Freien Grundes eGmbH., Neunkirchen Kr. Siegen für 1948, 1949 und 1950.

Die Bank kann für den abgelaufenen Zeitabschnitt über eine erfolgreiche und glänzende Aufwärtstendenz berichten. Am Währungsstichtag — 20. 6. 48 — betrug die Bilanzsumme RM 6.299.000.—. Durch die Währungsumstellung wurde die elbe auf DM 428.000.— zu ammengechnitten. Nach der Währungsreform bis etwa Mitte 1949 wurden zunächst erhebliche Beträge auf Sparkonten ausgezahlt. Danach trat hier eine Beuhlung ein. Die Bilanzsummen stiegen wieder und betrugen die elben am 31. 12. 48 DM 497.000.— und DM 1.010.000.— und DM 283.000.— und am 31. 12. 50 DM 1.053.000.— und DM 438.000.—. Der Höchstsaldo der Ausleihungen betrug DM 751.000.—. Kontokorrentkredite und DM 23.000.— Hypotheken und Darlehen; an Handwerker-Landwirtschafts- und sonstigen Krediten wurden DM 220.425.— gegeben. Das Wechselgeschäft, welches in den letzten Jahren vor der Währungsreform kaum noch in Erscheinung trat, nahm auf gewöhnlichen Umfang an. So wurden diskontiert in 11-48 201 Abschnitte mit einem Betrage von DM 436.736.—, 1949 743 Abschnitte mit DM 1.351.009.— und 1950 1982 Abschnitte mit DM 2.121.710.—. Der Umschlag auf einer Seite des Hauptbuches stellte sich wie folgt: 11-48 DM 13.022.000.—, im Jahre 1949 DM 37.482.000.— und 1950 DM 52.120.000.—. Die einzelnen Monate weisen steigende Ziffern auf. Betrag der Umsatze im Januar 1950 DM 3.493.000.—, so im Dezember 1950 DM 5.334.000.—. Im März 1951 stieg derselbe auf DM 6.563.000.—. Das Eigenkapital der Bank beträgt am 31. 12. 50 bereits wieder ca. DM 130.000.—; dabei steht das Geschäftsgrundkapital nur mit DM 10.600.— zu Buch. Die Umwandlung der alten Geschäftsanteile wird einheitlich 10:1 erfolgen. Für die Jahre 1949 und 1950 wurde ein angemessener Gewinn erzielt. An neuen Mitgliedern sind seit der Währungsreform 96 der Genossenschaft beigetreten. Im Jahre 1952 kann die Volksbank auf ihr 50-jähriges Bestehen zurückblicken.

DM-Schlußbilanz und D-Mark-Eröffnungsbilanz müssen noch durch die vorgelegten Stellen geprüft werden. Sobald die Prüfung erfolgt ist, werden die Mitglieder zu einer Generalversammlung einberufen.

Aus dem Amt Burbach. Bei Hausbergarbeiten wird ab und zu immer noch alte, vom Kriege her liegende Munition gefunden. Da die Jünder durch Drydieren in vielen Fällen hochempfindlich geworden sind, kann es vorkommen, daß diese Munition bei der leichten Verührung explodiert und großen Schaden anrichtet. Munitionsfunde sollen beim nächsten Gemeindebüro oder bei der Polizei gemeldet werden. Diese veranlaßt den Abtransport und die Unschädlichmachung der Munition. Insbesondere müssen die Eltern die Kinder auf die Gefahren hinweisen.

Der Ziegenkasperstich ist wieder unterwegs. In diesem Jahr ist er sogar sehr fleißig, denn häufig bringt er drei und sogar vier Zämmchen. Im Freiegrund ist der Ziegenbestand etwa um ein Drittel zurückgegangen, jedoch schaffen sich in der letzten Zeit wieder einige Leute Ziegen an oder vergrößern ihren Bestand. Bei den derzeitigen Milchpreisen, die, wie wir hören, noch weiter erhöht werden sollen, ist die Ziegenhaltung immer lohnend.

Die Milch wird besser — aber auch teurer. Der Fettgehalt soll heraufgehoben werden und dafür kostet sie anstatt bisher 34—36 Pfennig demnach 39 Pfennig je Liter.

Die Feldarbeit beginnt. Bei dem sonnigen Wetter am Mittwoch morgen spannten die Landwirte gleich ihre Kühe an und fuhren Mist auf die Felder. Den Kühen bekommt die frische Luft und die Bewegung nach der langen winterlichen Stallruhe sehr gut, jedoch soll man ihnen gleich zu Anfang nicht zu viel zumuten. Die Tiere müssen sich erst wieder etwas eingewöhnen, sonst sind Erkältungskrankheiten und alle möglichen anderen Uebel die unausbleibliche Folge. Auch muß jetzt etwas auf die Kleinenpflege geachtet werden, die vielfach im Winter vernachlässigt wurde.

Burbach. Am Mittwoch nachmittag fand das Richtfest der neuen Burbacher Schule statt. Auf dem festlich geschmückten Schulhof versammelten sich alle am Bau Beteiligten und zahlreiche Ehrengäste, unter ihnen Landrat Dr. Wüthner, Kreisrat Wüthner, Vertreter des Staatshochbauamtes, Amtsbaumeister Witt als Vertreter des Amtes Burbach, der Bürgermeister, die Gemeindevertretung sowie die Lehrerschaft. Die Burbacher Bürger schauten von weiten der Hausbergarbeit leider nur wenig zu. Nach einer Begrüßung durch Herrn Wüthner sprach der Zimmermann des Richtspruchs, in dem er betonte, daß dieser Bau der Erziehung der Jugend zu veranlassungsbewußten Staatsbürgern und somit zum Wohle des gesamten deutschen Vaterlandes diene. Anschließend an den Richtspruch ergriff Landrat Dr. Wüthner das Wort zu einer kurzen Ansprache. Im Anschluß an den Festakt versammelten sich alle am Bau Beteiligten sowie die Ehrengäste zu einem gemütlichen Beisammensein im Gasthof Mühlmann. Eine besondere Note erhielt die Feier noch dadurch, daß Zimmermeister Heinz bei dieser Gelegenheit einen Lehrling, der die Gesellenprüfung bestanden hatte, zum Gesellen und einen Jungen zum Lehrling schlug. Diese Zeremonie erfolgte nach altem, künftigen Zimmermannsbrauch mit dem Zimmermannswinkel, wobei keiner der Jungen mit der Wimper zuckte. Die Beteiligten verbrachten anschließend noch einige gemütliche Stunden.

Burbach. Unter Leitung von Organist Helmut Sartor und Mitwirkung von Hildegard Weller-Vielstein (Sopran), sowie des Gemischten und Posaunenchores fand am Sonntag in der Kirche eine geistliche Abendmusik statt.

Am 1. April war Lothar Diehl 25 Jahre bei der Firma Burbacher Stuhlfabrik Fritz Klein & Co. tätig.

Burbach. Amtsbürgermeister und Landtagsabgeordneter Hermann Schmidt hat mit einer Studienkommission auf Einladung der amerikanischen Regierung eine mehrmonatige Reise nach Amerika angetreten.

Gilsbach. Die Gemeinde beabsichtigt, zur Schaffung einer zweiten Lehrerwohnung den linken Schulteil aufzukufen. Gleichzeitig soll mit der Aufstockung ein Schulsaal vergrößert werden. Eine Beschäftigung durch das Staatshochbauamt hat bereits in der vergangenen Woche stattgefunden.

In der Au ist die Gemeinde damit beschäftigt, die Neubauten des Oskar und Walter Dörter an die Wasserleitung anzuschließen.

Würgendorf. Das Hausbergfest ist in Würgendorf so groß, daß in der vergangenen Woche Leute mit dem Besen in den Hausberg gingen, um den gefallenen Schnee wegzuräumen. Nur so hatten sie die Möglichkeit, die Stangen auch am Stad zu hauen, wie es die Hausbergfaher vorsehreibt. Wenn auch die Würgendorfer mit dem Hausberg zuerst fertig sein wollen, das Weihnachtsfest feiern sie aller Voraussicht nach nicht früher als die Nachbargemeinden auch.

Die Würgendorfer Denkmalsanlage, die wohl mit Recht als eine der schönsten Anlagen des Kreises Siegen angesehen werden konnte, befindet sich seit einigen Jahren in einem schlechten Zustand. Sollte sich in Würgendorf niemand finden, der diesem Ehrenort wieder ein würdiges Aussehen verleiht? Sicher wäre dies eine dankbare Aufgabe für die örtlichen Vereine.

Rippe. Am vergangenen Dienstag waren die Tagatoren der Ripper Viehversicherung unterwegs, um das Vieh zu tagieren. Seit der Währungsreform wurde viel junges Vieh eingekauft und die Herde auf diese Weise verjüngt.

Nöbgen. Die Pfarrstelle zu Nöbgen, die bisher vom Missionar Schreiber verwaltet wurde, übernimmt am kommenden Sonntag Pfarrer von der Heide aus Gelskirchen.

Widen. Der Heimatverein ist in der letzten Zeit sehr tätig gewesen. Zur Verschönerung des Dorfbildes soll jeder einzelne selbst mit beitragen. Das ist auch ohne große Mittel möglich. Zunächst einmal kann man ums Haus herum ein bißchen aufräumen, das gibt gleich schon ein ganz anderes Bild. Ferner sieht es sehr schön aus, wenn in den Gärten und Vorgärten ein paar blühende Sträucher und schöne Blumen stehen. Das verursacht nicht viel Arbeit und Kosten und gibt dem ganzen Ort ein freundliches Gesicht.

Widen. Die vereinigten Chöre von Ober- und Mittelwiden (Posaunenchor und Gemischter Chor) veranstalteten am Samstagabend eine Festschmiede im Dorfgemeinschaftshaus. Erfreulicherweise war der große Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Im ersten Teil des Abends kam das Deklamatorium „Das Glücklein von Jenseits“ mit Musik und Gesangsvorträgen zur Ausführung. Hiernach ergriff Pastor Rothenspieler-Wilmsdorf das Wort zu einer Ansprache. In der Pause versammelten sich Mitwirkende und Zuhörer zu einer großen Kaffeetafel. Im zweiten Teil des Abends wurde das Deklamatorium „Das weiße Kleid“, ebenfalls mit Musik und Gesangsvorträgen, aufgeführt. Der Abend hinterließ bei allen Anwesenden einen tiefen Eindruck.

Wie in anderen Gemeinden, ist auch hier der Hausberg in diesem Jahr sehr teuer geworden. Ein Wagen Holz wird hier bis zu DM 30.— ohne Fuhrlohn kosten.

Die Schnepfen sind noch nicht alle wieder da. Bis jetzt sind erst die Lager Schnepfen gekommen, die wohl als Quartiermacher vorausgereist sind. Die Zugschnepfen werden wohl erst bei Eintritt wärmerer Witterung eintreffen.

Herdorf. Am kommenden Samstag und Sonntag wird Herdorf das 50-Jahre-Jubiläum des in Herdorf geborenen Prälaten Homelbein begehen, der am gleichen Sonntag 1901 in der Herdorer Pfarrkirche seine erste Messe las. Indem wir uns vorbehalten, den einmaligen und eigenartigen Lebensweg dieses Hellertalers knapp zu umreißen, der vom Jungbergmann auf Grube Volldach zu einem hohen kirchlichen Würdenträger aufstieg, ohne jemals Heimat und Herkunft zu verlassen, erwähnen wir aus den Programmen der Veranstaltungen: am Samstag um 19.45 Uhr geht vom Cafe Ernei aus ein Fackelzug der Vereine und der Bevölkerung. Der Evangelische Posaunenchor leitet vor dem Elternhaus des Jubilars die Abendfeierstunde im Freien mit einem Choralgesang. Werke von Schubert und anderen Großen, wiedergegeben von den Vereinen MGB, Einigkeit, Musikverein, MGB, Cäcilia, MGB, Herdorf und der Berg- und Hütelkapelle, eine Pyramide der DSA Herdorf, eine Ansprache des Ortsbürgermeisters Loh gehen der Ansprache des Jubilars voraus. Die Feier schließt mit dem von allen Musikkapellen gespielten und von allen Teilnehmern gemeinsam gesungenen Choral „Großer Gott, wir loben dich.“ — Der Sonntag bringt um 17 Uhr den großen Festakt im Knappensaal in Anwesenheit hoher und höchster Behördenvertreter. Das Programm sieht — unter Mitwirkung des Streichquartetts Wilhelm Böcherbach und des Kirchenchores — Werke von Händel, Schubert und Beethoven vor, ferner u. a. Ansprachen der Vertreter der Landes- und Bundesregierung und die Festansprache des Ortsparlers Josef Neunzig. Bürgermeister Loh wird dem Jubilär den Ehrenbürgerbrief der Gemeinde überreichen. — Daß alle Herdorer und die Nachbarorte sich beteiligen, steht fest, wie auch die Persönlichkeit Homelbeins geehrt wird durch die Mitwirkung des evgl. Posaunenchores, womit die bekannte Toleranz des Jubilars eine schöne Anerkennung findet.

Herdorf. Ein ungewöhnliches Glück erlebte ein Arbeiter, den ein zurückgehender Lastwagen gegen den Anhänger preßte, der an den Motorwagen angehängt werden sollte. Infolge günstiger Umstände lief der Anhänger zurück, so daß der Mann trotz der großen Gefahr fast unbeschädigt blieb, obwohl sein Körper zwischen den beiden Wagen einen lebenden Puffer bildete.

Großbrand in Veldorf. In der Nacht von Montag auf Dienstag brach in den Räumen des Gaswerkes Veldorf ein Brand aus, der bedrohliche Formen annahm und die Gefahr einer Explosion des Gasometers heraufbeschwerte. Der Veldorfer Feuerwehr gelang es in mutigem Einsatz, den Brand einzudämmen und die Gefahr zu bannen. Die Zentrale brannte mit allen wertvollen Einrichtungen aus.

Nenkersdorf bei Siegen. Auf der Autobahn bei Frankfurt erlitt die amerikanische Militärpolizei einen modernen Wagen mit geschmuggelten Zigaretten. Der Fahrer, ein Pole, ließ keine Fackel mit Zigaretten im Wagen und in dieser Brieffasche befand sich eine Bestellung einer Frau, die jetzt in Nenkersdorf wohnt. Sie hat darin um „weitere Lieferung von Kaffee und Zigaretten.“ Diese Sachen wurden jetzt bei der Gerichtsverhandlung sehr teuer.

Das Siegerland in der Landesplanung. Anlässlich einer Tagung des Landesverkehrsverbandes Westfalen in Siegen sprach Regierungsrat Vanger-Marsberg über die Bedeutung der Landesplanung für das Siegerland. Diese habe für das Siegerland eine ganz große Bedeutung. Hier müsse das billige, gesunde und gute Erholungsgebiet des Industriezentrums sein. Das Siegerland stelle den schönsten und geschlossenen Landschaftsraum in Nordrhein-Westfalen dar. Die Landesplanungsbehörde schaltete sich unter der Parole „Alles am rechten Fleck“ in alle Fragen der Bauplanung, der Industriealisierung und des Verkehrs ein. — Wenn das Siegerland Erholungsgebiet werden soll, ist noch viel zu tun. Es müssen ja auch genügend Unterkünfte da sein, im Augenblick ist es so, daß die noch nicht sehr zahlreichen Geschäftsreisenden abends kaum unterkommen können.

Es wurden bei dieser Gelegenheit an Hand von Skizzen Autobahnprojekte erläutert, welche das Siegerland berühren. In einem Projekt soll der Autobahnverkehr von Hagen über Siegen nach Gießen verbeßert werden. Daneben denkt man, mit einer neuen Querverbindung von Kassel nach Köln das Siegerland zu streifen.

Eiserfeld. Oberpostverwalter Schulz hat eine Dienststelle beim Postamt Bochum übernommen.

In Werthebach verunglückte bei Montagearbeiten auf dem Gelände der Fabrik Gräbener der 51-jährige Kesselschmied Bernhard Görg tödlich.

Aus den Gerichtssälen. Ein junger Mann aus Seelbach entwendete seinem Arbeitgeber 11 Zinkbarren im Werte von 1200 Mark. — Aus der Haft entlassen, brach er gleich wieder an derselben Stelle ein und nahm 5 Autoreifen mit. Man fahste ihn aber gleich und nun kommt das dicke Ende nach. — Vom Neubau eines Siegerer Behördenhauses wurde ein wertvoller Messing-Handlauf gestohlen, den Täter hatte man schnell ermittelt. Woju braucht man dort wertvolle Messing-Läufe? — Ein Mann unterschlug in Süddeutschland 3000 DM, er stellte sich in Siegen der Polizei. — Weiter wurde ein Odbachlofer festgenommen, der festschließend gesucht wurde.

Verschiedene Kupfer- und Metalldiebe wurden von der Großen Strafkammer zu Zuchthaus- und Gefängnisstrafen verurteilt.

Raubüberfall in Dillenburg. In der außerhalb der Stadt liegenden Lantstelle wurde der Landwächter Zielmann nachts niedergebissen und die Kasse geraubt. Vorher wurde ein Geschäft in Dillenburg geplündert. Die Täter entkamen in einem Kraftwagen. Es ist eine Großfahndung eingeleitet.

In Westerbürg lief ein 8-jähriges Kind in ein brennendes Haus, um etwas zu holen. Das Kind verbrannte.

Herborn. Professor Dr. med. Ertl, der als Chirurg vielen Hirnverletzten zur Heilung verholphen hat, ist kurz nach seiner Auswanderung nach Amerika dort gestorben.

Mütterberatung.

Dienstag, den 10. April: Salchendorf 14.00—14.45 Uhr, Zeppenfeld 14.45—15.30 Uhr

Watt heißt dadda?
Eine Sammlung von Freien Grunder Ausdrücken von W. G.
Watt dhñ se wirrer de Lähch (Lachen)!
Doh nogg'e Späls der che Bodder d'räil!
Wie soll ech da die Schanze loere, de Storze noa für?
Die Schob säim'r ze u hge schufdig.
Bäl nerr'eue!
Däenn würschde doch noch dō bē konn!
Hahl net für'e Gēpālwer!
Nu hahl bech gebäh!
Da ärr'e bāt d'r Häk.
Hahd die Quātische ad hālze!
Dhoell emoa datt neie Kommeßel!
Darr'as mir ze klāßdig.

Materialmangel in der Autoindustrie. Das Volkswagenwerk in Wolfsburg muß kurztreten, es sind keine Bleche da. Feinbleche sind heute gefuchte Artikel, denn es werden bei verringerter Produktion drei Abnehmergruppen bevorzugt: 1. die Aufträge der Wehrmacht, 2. die in den Rahmen des Verteidigungsbeitrages fallenden Aufträge und 3. der Export. Alle anderen Bedarfsträger müssen zurücktreten. Die Autoindustrie ist ein ganz großer Verbraucher und man muß sich wundern, daß diese Industrie bislang noch so kurzfristig liefern konnte. Es ist in diesem Zusammenhang interessant zu hören, wie man in England zu einem Auto kommt. Dort sind die Lieferzeiten für einen neuen Wagen, wenn man nicht zufällig über Dollars verfügt, 4—8 Jahre, dagegen sind Ersatzteile frei zu haben. Den Handel mit gebrauchten Autos hat in England der Schwarzhandel in der Hand, dieses Geschäft soll außerordentlich einträglich sein. Da nun die Ersatzteile frei zu haben sind, ist der Schwarzhandel und die Reparaturwerkstätten dazu übergegangen, aus neuen Ersatzteilen neue Wagen zu bauen und diese zum Mehrfachen des Fabrikpreises zu verkaufen.

Eine Wildfange gefischt. Im Forstbezirk Ahrensberg im Oberharz ist eine Wildfange gefischt worden. Aus allernächster Nähe konnte der Revierförster beobachten, daß es ein außerordentlich schönes und stattliches Exemplar war; man nimmt deswegen an, daß es sich um einen Wildfater handele. Wegen des äußerst seltenen Vorkommens steht die Wildfange in Deutschland unter Naturschutz. Wildfaten gelten in Europa als fast ausgestorben. Im Harzgebiet konnten sie während der letzten Jahrzehnte nur sehr vereinzelt festgestellt werden.

In Frankfurt entkam ein Mann im Nachthemd aus einem Krankenhaus. Die Polizei konnte ihn nachts in seinem lustigen Gewand in einer Hauptverkehrsstraße festnehmen.

Briefkasten.
A. S. in Gilsbach. Dank für die Zusendung des Gedichtes. Wir haben aber noch viele Gedichte vorliegen und sehen vorerst keine Möglichkeit, diese veröffentlicht zu können.
Fischers Dider, New York. Brief dankend erhalten; geht so in Ordnung. Herzliche Grüße von hier!
M. D. in Chicago. Herzlichen Dank für das schöne Gedicht, wenn wir Platz haben, werden wir es veröffentlichen. Von hier ebenfalls herzliche Grüße.
F. L., Tegernsee. Wird gelegentlich gebracht. Herzl. Grüße.

Evangelischer Gottesdienst, Sonntag, 8. April 1951.
Neunkirchen: 10 Uhr Pastor Veel, anschl. Christenlehre 2. Bez.
Katholischer Gottesdienst, Sonntag, 8. April 1951.
Neunkirchen: 7 Uhr hl. Messopfer, 10 Uhr Hochamt.
Burbach: 9 Uhr hl. Messopfer (Altarsheim).
Herdorf: 6.45 Uhr Frühmesse; 8.15 Uhr Kindermesse; 9.30 Uhr Hochamt, 11 Uhr Spätmesse; 13.30 Uhr Christenlehre für Schulentlassene; 14.30 Uhr Christenlehre für Schulkinder.

Baptisten-Gemeinde Neunkirchen, Emilienstraße.
Sonntag, 8. April 10 Uhr und 15.15 Uhr Gottesdienst (M. Otto), 13 Uhr Sonntagschule, 16.30 Uhr Jugendstunde.
Montag, 9. April 20 Uhr Evangelium in Wort und Lied (Gartmann-Quartett, Gelskirchen, Fr. Weiß, Essen, Bielefeld)

Nachruf

Am 22. März ging fern von uns in Kenosha (Amerika) mein lieber Bruder, unser guter Schwager und Onkel,

Gustav Schäfer

im Alter von 52 Jahren nach langem Leiden in Frieden heim.

Wir betrauern ihn alle aufs tiefste und gedanken all' seiner Wohltaten.

Offb. 14, 13.

In stiller Trauer:

Walter Schäfer
Wwe. Adolf Schäfer
Wwe. Paul Schäfer
Wwe. Albert Schäfer
Wwe. Karl Schäfer u. Familie
Martha Mundersbach

Neunkirchen, Salchendorf und Emmerhausen, den 6. April 1951

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Vermählung sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Werner Bieler und Frau
Anneliese geb. Bäcker

Neunkirchen, im April 1951.

Eine schöne Auswahl

Jugendbücher

für Jungen

ist eingetroffen.

BUCHHANDLUNG OTTO BRAUN



Frühjahrs-

Mäntel
Kostüme
Kleider
Blusen

sowie
sämtliche Frühjahrsstoffe
und das aparte
modische Beiwerk
für die Dame

Modehaus
Heppner
SIEGEN BAHNHOFSTR. 23

Aufklärung!

über die Eintragung in die Kundenliste
Es ist irreführend, wenn einige Kohlenhandlungen jetzt schon die Verbraucher zum Eintragen in die Kundenliste auffordern.

Diese Eintragungen sind unzulässig und nicht verbindlich. Der Erlaß des Bundesministers für Wirtschaft vom 26. 2. 1951, Akz. III-4-Kohle-1480/51 Rb/Wa. lautet unter anderem: Der Verbraucher gilt nur dann in die Kundenliste des von ihm gewählten Wiederverkäufers eingetragen, wenn der Ausweis bei diesem Wiederverkäufer abgegeben ist.

Jeder Haushalt, Einzelpersonen, Gewerbetreibende und Behörden erhalten seitens der Behörde einen amtlichen Ausweis, den dieselben zwecks Eintragung in die Kundenliste abzugeben haben. Der Ausweis wird durch die Gemeindeverwaltung ausgegeben.

Verbraucher, wartet daher die amtliche Bekanntmachung ab! Um geneigten Zuspruch bittet:

Kohlenhandlung Werner Bieler
Neunkirchen, Ruf 269

Fertige Betten

in bekannt guter Ausführung

Überehme auch gerne das

Umarbeiten von Betten

Verlängern, Verkleinern, Nachfüllen usw.

Wwe. Leonh. Ermert, Kirchr. 182 · Ruf 395

Für den Schulanfang

empfehle in bekannt guten Qualitäten:

Tafeln	Schüleretuis
Tafelschoner	Füllhalter
Griffeldosen	Reißzeuge
Griffel	Zirkel
Schwämme	Tusche
Farbkasten	Zeichenblöcke
Malpinsel	Zeichenhefte
Schulhefte	Lineale
	Kurvenmesser

sowie sämtl. anderen Schulartikel

Rechenbücher Ausgabe A für das 2., 3., 4., 5., 6., 7-8. Schulj.

Buchhandlung Otto Braun

Die modernen Jersey-Kleider, -Blusen und -Röcke, sowie Plissee-Röcke werden ebenso wie Bedthold's gestrickte Kleidung nach Maß angefertigt. Reiche Auswahl in Farben und Modellen.

FÜR DEN SOMMER empfehle: Badeanzüge, Sommerpullover und Strickjacken — Lieferzeit 4 Wochen

Vertretung: **Luise Hirz, Struthütten**
Telefon 443 Haus Nr. 62

Wolf-Gartengeräte

und Stiele aller Art

Grabspaten

und -gabeln mit und ohne Stiel.

Sandschaufeln

mit Stiel DM 3.— p. St.

L. Düsberg

Steppdecken

ab auswärtiger Fabrik DM 44.—, Anzahlung DM 4.40 und 250 Wochenraten. Schafwolle DM 11.— pro Kilo Vergütung. Anfragen an:

Sieghard Jütz, Derschlag (Rhld.)

Wurmhorn Dauer-Erfolge bei Spul- und Madenwürmer. In Apoth. u. Drogerie. bestimmt: Drogerie Brühl Herdorf

Wunderbare Locken

Immer modern frisiert durch Danila-Haarkräusel-Essenz. Die Locken halten auch bei feuchtem Wetter. Danila kostet 2-DM und reicht für viele Frisuren. Central-Drogerie W. Ginsberg

Wein

direkt vom Erzeuger. 1950er Alzeier Berg, per Liter DM 1.30 in Leihflaschen von ca. 25 Ltr. an per Nachnahme. Flaschenweine auf Anfrage. Weingut J. Köhler, Alzey (Rheinhesse.)

Bestellungen auf

Saatkartoffeln

erste Absaat, anerkanntes Saatgut bei **Neuser**

Wiesenstr., Ecke Löhrrstr. (Lieferung auf Wunsch frei Haus)

Rennmaschine

ganz leicht, mit 4-Gangketten-schaltung und doppelter Felgenbremse, neuwertig, billig abzugeben.

Ebenso ein wenig gebrauchtes

Knaben- u. Herrenrad.

W. Vollberg, Neunkirchen.

Einige Zentner

Hafer- u. Roggenstroh

zu verkaufen.

Wiederstein, Haus-Nr. 19

Kleiderschrank

2-türig, zu kaufen gesucht.

Ang. unter Nr. 300 an die Exp.

Brutapparat

für 90 Eier, kompl., brutfertig und grün-emailt.

Dauerbrand-Zimmerofen

günstig abzugeben.

Zu erfr. in der Geschäftsst.

Zu verkaufen:

1 guterhalt. Oberbett

2 Kopfkissen

2 Paar Herrenschuhen, Größe 45

Zu erfr. in der Geschäftsst.

Küchenschrank

gebraucht, jedoch sehr gut erhalten, zu verkaufen.

Zu erfr. in der Geschäftsst.

1 noch gut erhaltener

Kinderwagen

zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsst.

Elektroherd

3 Platten und Backofen, wenig gebraucht, für DM 150.— abzug.

W. Vollberg, Neunkirchen.

Eintagsküken u. Jungtiere

aus guter und gesunder Zucht

Paul Dorndorf, Neunkirchen

Hinter dem Friedhof

1,1 schokoladenbraune Dackel

11 Wochen alt, sehr kräftig, von guter Abstammung, jagdl. viel versprechend, sehr preiswert abzugeben.

Frau H. Mester, Altenseelbach.

Eine reiche Auswahl in Stoffen

für Anzüge, Sport-Sakkos, Damen-Mäntel und Kostüme

Oberhemden, Sporthemden, Krawatten, Socken usw.

Beisere Strickkleidung in altbekannter

Qualität, zu haben bei

Maßschneiderei Hermann Adam

Neunkirchen Frankfurter Str. 69

Wir bitten, die Anzeigen frühzeitig aufzugeben.

Sollen es gute Möbel sein,

so kauft man sie beim Fachmann ein.

Komplette Zimmer,

Küchen und Polstermöbel

in großer Auswahl.

Ilse-Kleimmöbel gestalten Ihr Heim behaglich.

Möbelhaus Paul Ehrhardt

NEUNKIRCHEN

neben den Schulen

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Zwei Betten

mit Stahlmatratze und ein

Kinderbett zu verkaufen.

Zu erfr. i. d. Geschäftsst.

15 Ztr. Speisekartoffeln

zu verkaufen. Altenseelbach 27

Gut erhaltene

EGge, Vorder- und

Hinterpflug

billig abzugeben.

Friedrich Gräß, Altenseelbach

Ruf 298 Neunkirchen.

Guterhaltene

Herren-Fahrrad

zu verkaufen.

Neunkirchen, Hochstr. 116

Möbl. Zimmer

f. Auslands-Korrespondentin

zum 15. April gesucht.

Firma Robert Thomas

Tüchtiger

Bäckergeselle

zum baldigen Eintritt gesucht.

Bäckerei Krumm, Salchendorf

Gewekter Junge als

Lehrling

gesucht, der zu Hause schlafen kann.

Bäckerei und Konditorei

Wingenroth, Neunkirchen

Männer und Frauen

für Aufforstungsarbeiten ges.

Meldungen bei Haubergsvorst.

Roth od. bei Haubergsrechner

Pfeifer, Neunkirchen.

Fischerei-

verpachtung

in der Gemeinde Wahlbach

Angebote sind bis zum 15. April

an das Gemeindebüro Wahlbach

zu richten.

3-Wiesen

auf der Neuwiese, zu ver-

pachten.

M. Schmidt, Struthütten

Acker

im Manseifen, 75 Ruten

groß, zu verpachten.

Frau Jul. Reinschmidt

Altenseelbach 153

Suche für einen Freiengründer,

aus der Gefangenschaft zurückge-

kehrt u. seines Glückes verlustig,

ein liebes Frauchen, ebenso für

dessen Schwester, Kriegerwitwe,

einen lieben Gatten, beide bis

40 Jahre. Zufuhr. mit Lichtbild

(wird zurückgesandt) unter Nr.

266 an die Hellertaler Zeitung

erbeten.

Damen-Frühjahrsmäntel und -Kostüme

Herrenanzüge - Regenmäntel

Rosen aller Art

finden Sie immer gut und preiswert

bei

Albert Sartor, Burbach

Kreuzborn 178 Fernsprecher 266

CENTRAL-THEATER · NEUNKIRCHEN

Freitag bis Montag 20 Uhr

Sonntag 16.30 und 20 Uhr

Anna Karenina

Sie wagt es, aus Liebe zu einem

anderen Mann die Gesetze der

Ehe und Gesellschaft zu durchbrechen.

Jugendl. üb. 16 Jahre zugl.

Sondervorstellung Mittwoch 16.30 Uhr

„In die Falle gelockt“

Eintritt DM —.50

Die bestellten **Logarithmentafeln** sind

eingetroffen

(vierstellige) **Buchhandlung Braun**

Der Fußball in der Heimat am 8. April 1951.

Landesliga Mittelrhein: Sportfr. Herdorf = Adler Nieder-

fischbach. Vor einem weiteren klaren Sieg stehen die Sport-

freunde aus Herdorf, denn hier möchte annehmen, daß aus-

gerechnet die auswärtig schlecht zum Zug kommenden Nieder-

fischbacher in Herdorf bestehen könnten.

Bezirksklasse Siegerland-Ober-Rhein: SV. Neunkirchen =

Weggen. Auf der Siegesteile wird am Sonntag Hochbetrieb

sein, fällt doch dort schon die Vorentscheidung für die Erringung

des Meistertitels. Gewinnt Weggen, haben diese die letzte

schwere Hürde genommen. Im Falle einer Weggener Nieder-

lage, die uns gar nicht ausgeschlossen erscheint, ist die Sdg. Ope

nicht mehr einzuholen. Auf jeden Fall trauen wir den Schwarz-

gelben ein Unentschieden zu.

1. Kreisliga Siegerland: VfB. Wilsdorf = Sdg. Altenseel-

bach. Beim Tabellenvorleschen gibt die von Sieg zu Sieg

eilende Sdg. aus Altenseelbach ihre Visitenkarte ab. Auch

Wilsdorf wird den Siegeslauf nicht aufhalten können.

Adler Burbach = Viktoria Bürgendorf. Der Schlager des Ober-

grundes steigt in Burbach, wo man sich bestimmt ein hartes

Kennen liefern wird. Der Ausgang erscheint vollkommen

offen, denn gerade bei Vorkämpfern soll man mit Voraus-

sagen vorsichtig sein.

Borussia Salchendorf = Sdg. Anhausen. Die Salchendorfer

benutzen am Sonntag nach langer Zeit ihrem Publikum wieder

einmal, daß die Fünferreihe auch noch Tore schießen kann.

Gegen Anhausen sollte man sich aber vorziehen, ein Unent-

schieden wäre keine Ueberraschung.

SSG. Hidengrund = Sportfr. Obersdorf-Mödingen. Falls die

Hiden ihren wertvollen dritten Tabellenplatz behalten wollen,

muß der Gegner des Sonntags von Anfang an mit der nötigen

Sorgfalt beachtet werden, denn sonst könnte es eine unange-

nehme Ueberraschung geben.

FC. Alchen = VfB. Wahlbach. Ein sehr schwerer Gang für die

Wahlbacher, denn in Alchen ist sehr schwer zu gewinnen.

Eine Punktteilung wäre schon ein großer Erfolg für die am

Tabellende stehen Gäste.

2. Kreisliga Siegerland: TuS. Struthütten = Sdg. Neufers-

dorf. In Struthütten wird für Neufersdorf nichts zu holen

sein, wir sagen einen klaren Sieg für den Platzverein voraus.

Blauweiß Eichen = SV. Zeppenfeld. Die Zeppenfelder reifen

mit berechtigten Siegesansichten nach Eichen, denn dort ver-

steht man das Fußballspielen lange nicht so wie das Turnen.

VfB. Unterwilden = Sdg. Seelbach. Trotz des Platzvorteils

wagen wir nicht, einen Sieg für Unterwilden vorauszusagen.

Ein Unentschieden wäre schon nach den Enttäuschungen der

letzten Sonntage als Leistung anzuerkennen.

Achtung! Amts-Sportverband!

Durch dringende Verhinderung des Kurt Weber findet die

Versammlung der Turn- und Fußballvereine erst um 19 Uhr

bei Brenner, Neunkirchen statt

Fußball-Ergebnisse vom vergangenen Sonntag.

Sportfr. Herdorf = Sportfr. Daaden 5:1, SV. Altenseelbach =

Oberhelten kampflös für A., Salchendorf = Alchen 6:0, Ober-

dorf-Mödingen = Wahlbach 7:2, Wilsdorf = Burbach 3:1, Wör-

genborf = VfB. Siegen 0:0, Freudenberg = Hidengrund 1:2,

Erndtebrück = Zeppenfeld 3:3, Unterwilden = Weiswinkel 1:0.

Todesanzeigen. Wwe. Theodor Nidel, Frieda geb. Verisch,

Herdorf 70 J. — Frau Berta Weder geb. Klein, Wahlbach,

67 J. — Frau Emil Haubrich, Lina geb. Schneider, Daaden,

79 J. — Emil Wollenweber, Daaden, 62 J. — Frau Friedr.

Weber, Minna geb. Latich, Wegdorf 64 J. — Steiger a. D.

Hermann Kehler, Friedewald, 69 J. — Richard Meyer,

Daaden, 66 J. — Frau Luise Mey geb. Stetefeld, Eiserfeld,

65 J. — Frau Charlotte Reinschmidt geb. Christ, Altenseelbach,

75 J. — Otto Voeb, Herdorf, 50 J. — Albert Weidt, Widen,

71 J. — Walter Schepp, Gilsbach, 43 J. — Fritz Hebel,

Burbach, 52 J. — Frau Wwe. Emma Neuser geb. Ebener,

Struthütten, 79 J. — Anna Durth, Wahlbach, 56 J. —

Frau Minna Georg geb. Nicolai, Lügeln, 63 J. — Hans

Schneider, Oberdresbach, 31 J. — Erich Klein, Burbach,

45 J. — Verginvalde Albert Späth, Gilsbach, 76 J.

Heimat, o Heimat!

Roman von Maria Fuchs.

Verlag Aug. Schwingenwein München.

28. Fortsetzung Nachdruck verboten

Sie reihen ihn mit hinein in den Trudel, ob er nun will oder nicht.

Wingert warnt ihn vor einigen seiner Freunde. Aber Peter schüttelt die Sorge seines Vaters ab. „Es ist ganz gut“, sagt er, „wenn ich einmal einen Blick ins Leben hinein tue. Man verliert sonst leicht.“

Wingert aber kennt dieses Leben besser als Peter und hört nicht auf, ihn zu halten. „Peter, das Leben hat seine Tiefsen. Es ist besser, Sie lernen sie nicht zu früh kennen.“

„Man muß überall hinsehen können, ohne umzufallen“, meint der Götterknecht.

Den Wingert aber bangt um den jungen Menschen und öfter noch lader er ihn zu sich. Und doch kommt einmal ein Tag, an dem er bei ihnen einen Schatten zurückläßt, der besonders auf Elisabeth blickt.

Man hatte ihn heute gründlich wegen seiner Wingertischen Vormundhaft ausgehändelt. Das fragte ein bißchen an ihm. Und es kam ihm wie eine Fessel vor, als der Professor am gleichen Abend zu ihm sagte: „Ich kann mir nicht helfen, Peter, aber so ganz gefallen Sie mir immer. Es tut mir ehrlich leid für Sie.“

Es war gut gemeint, aber in die Stimmung des Studenten Del ins Feuer.

„Warum?“ kam es kampfwartend zurück.

„Ich kann Ihnen nur immer wieder sagen, Ihre Freunde gefallen mir nicht. Sie sind da in einem Kreis, der Sie abwärts zieht.“

„Ich bitte, Herr Professor, Sie sprechen da von meinen Freunden. Ich habe sie alle gern in ihrer Art. Der

Tag blüht mich doppelt einmal so schön, wenn sie um mich sind. Mit der Zeit müßte man ja als junger Mensch in der Atmosphäre erstarren, in der ich bisher geatmet habe.“

Es war eine scharf gewollte Antwort und doch rollte sie dem Peter wie eine glühende Kugel vor die eigenen Füße hin.

Wingert schwieg darauf.

Er blickt zu Elisabeth hin, die im Erker sitzt und sticht. Ihr Köpfchen ist über die Handarbeit hinabgebeugt; die schlanken Finger halten zitternd die Nadel. Sie wirft einen heimlichen Blick nach ihm. Aber was sie in seinem Gesicht sieht, ist ein offenes Ausbleiben gegen jede, auch die kleinste Vergewaltigung seines Willens und seiner Rechte.

„Nun ja, Herr Götterknecht, wir wollen abwarten, welche Atmosphäre Sie erhitzen wird.“

Peter und auch Elisabeth hören den fremden Klang aus seinen Worten. „Herr Götterknecht“, hat er gesagt! Ist denn der Name Peter tot für ihn?

Herrlich! Ist er denn ein Schulfuge, der sich beugen muß? denkt der Student. Hat er nicht auch ein paar Lebensrechte? Immer nur Studium und Pflicht oder ein Ausruhen in diesem stillen, ernsten Raum hier. Lachen will er hören, Jugend will er sehen, den Ideen anderer nachzueifern. Ist das ein Unrecht? Nein, er läßt sich nicht knechten und unterjochen. Sie haben recht, die anderen, wenn sie sagen: „Götterknecht, du bist ein Eisel! Dieser alte Wingert ist versteinert und ich undig geworden in seiner eigenen Ruhe. Laß ihn reden und such dir das Leben! Du verfinckelst ja sonst!“

Einer schmunzelte boshaft: „Dem Peter geht's ja um die kleine Elisabeth! Als ob auf den nicht andere Mädels warten würden! Was hast von ihrer Schönheit? Wenn du sie anbläst, löst sie dir aus!“

Wingert stellt ihn aber heute kurzweg vor die Wahl. „Herr Götterknecht, Sie wissen immerhin, wo es Sie stärker hinzieht. Ich habe für ein Geteiltein keinen Sinn.“

Kurz entschlossen hebt Peter den Kopf. Er steht auf, küßt seine Hand in der des Professors. Kein Blick verrät, wie er um seine innere Ruhe kämpft.

„Peter“, haucht Elisabeth beim Abschied. „Wann kommen Sie wieder?“

„Das müssen Sie Ihren Vater fragen“, gibt er zurück. „Ich bin kein Schulfuge. Verstehen Sie mich?“

Ihr Gesichtchen ist zerrissen von enttäuschem Weh. Er aber schaut an ihr vorbei, obgleich es ihm fast das Herz zerklüftet.

Aus — aus, durch ihn! Er geht durch die Straßen der Stadt; ein Weh brennt in seiner Brust. Alle Wege, die er bei den Wingerts erfahren hat, kommt zu ihm. Was hat er nur alles dem Professor hingeworfen! Für das, was er bis heute von ihnen empfangen hat, soll sich nun wohl der andere bücken und aufheben, was am Boden liegt.

Aus! — Elisabeth! — Und für was? Für einen Trinkschuld und ein paar hochtrabende Freundesworte!

Müde, innerlich zerbrochen, geht er den Berg hinauf. Er mag nicht heim in sein Zimmer; die Wände spielen auf ihn ein Droben im Wald, an einem versteinerten, menschenleeren Plätzchen streckt er sich zwischen dürrem braunen Heidekraut unter den Föhren aus. Ober ihm leuchtet die Sonne tief unten fließt schmal die Sill. Ein Vogel jubelt im Geäst.

Und Peter, der arme Student, mit dem trozig schwachen Herzen, schaut brennenden Blicks in sein Leben hinein.

Ein Freitag ist's. Da steht Peter unchlüssig vor der Studentenkeipe und denkt daran, daß es heute drei Wochen sind, daß er Elisabeth nicht mehr gesehen hat.

Drei Wochen! — Eingekerkert in sich selber, abgegeschlossen von allen Freunden; keinem zugänglich.

Und wie er dies denkt, will er wieder umdrehen und heimgehen.

Fortsetzung umseitig!

Heimat, o Heimat!

Roman von Maria Fuchs.

Urheberrechtlich geschützt. Verlag Aug. Schwingenstein München.
29. Fortsetzung Nachdruck verboten

Da legt sich auf seine Schulter eine Hand. „Na, endlich, tauchst wieder auf, Götter! Was hast denn gehabt die lange Zeit? Hat dich der „Moralische“ gepackt?“

„Ach was, laß mich, ich geh heim!“
„Nichts da, alter Junge! Heut mußt mittun, denn heut gibt es eine extra schöne Überraschung für dich und für uns!“ Dann schnalzt er lustig und lacht in sich hinein. „Heut sind wir einmal wieder ganz unter uns bei Wein, Weib und Gejang!“

Etwas in dem übermütigen Draufgängertum kößt Peter ab. Aber er kann nicht mehr gut zurechtgehen, ohne sich lächerlich zu machen. Und dabei diktiert er sich: Schau dir die Hege an; heut, und dann nimmer!

Der blonde, hochgewachsene Student mit dem klaren Blick ist ein offener Gegensatz zu den anderen. Gewiß, es sind nette Kerle darunter, leichte und gerade, ehrliche und leichte, aber der Peter paßt nicht herein. Es ist, als ob die Schwere der Berge auf ihm läge.

Ein paar Mädels sitzen an den Tischen, die meisten geschminkt und, wie es dem Peter scheint, ein wenig ungeniert. Sie lehnen sich an die Studenten und lachen. In den einen steht das Leben warm, in den anderen ist eine arme Hilflosigkeit zu sehen. Keine gefällt ihm. Er will das Echte und nicht gepuderte Lachen und gebauchte Köpfe. Auch ihr Lachen gerät gepreßt durch den Saal.

Man räumt dem Peter neben einem dieser Mädchen einen Platz ein. Erst sitzt er steif neben ihr und bildet fast eine lächerlich kühle Figur neben der Kleinen, die ihn immerzu anlacht. Er errötet leicht, wie sie sich zudringlich wenigstens glaubt er daran, an ihn lehnt. Er sieht nicht

das vertrauliche, aufmunternde Zuhilfenahme der Kameraden und das Nicken des Mädels.

Schwer löst sich an diesem Abend jedes Wort aus ihm. Er ist überall, nur nicht hier bei den Freunden. Vor die Kiste hat ein anderes Gesicht bekommen; es ist nicht erlogen, wie diese hier. Seht, fließen die Reden der einen; seine Worte fließen schwer wie Eisen. So, wie er ist, unverfälscht, klar, ohne dunkle Schläge, so sieht er zwischen ihnen und bemüht sich frampfbareit mitzulächeln, wenn die Witze um ihn her schlagend schwirren.

Da hebt sich ihm ein Glas entgegen: „Wollen wir nicht auf die Liebe anstoßen?“ flüstert es neben ihm. Die Gläser ringsum erheben sich. Laut singt es durch den Raum: „Der Liebe!“

In Peters Händen zittert das Glas. Seine Blicke irren knabenhaft hin an seiner Partnerin vorbei und tauchen in ein feines Mädchengesicht, das er um solcher Stunden willen ausgab.

Einer, dem die vergeudeteten Tage im blasierten Gesicht stehen, ist hinter ihn getreten, klopf ihm auf die Achseln und trinkt ihm zu: „Aus ein gutes bleibendes Zusammenhalten!“ Ein Glas ums andere schenken sie ihm ein. Heut wird nicht getrunken; heut wird geossen, gejoßen!

Peters Tischnachbarin fängt wieder einen der Blicke auf, die man ihr zuwirft.

Lodend flüstert es neben Peter: „Trink! Heute ist die Welt noch schön, morgen kann sie untergehen! Auf dein Glück und deine Zukunft! Wie darf ich denn zu dir sagen?“

„Peter“ lacht er mit weinlicherer Zunge.
„Das ist ein netter Name und paßt gut zu dir. Weißt du, was ich möchte?“

„So es!“
„Trink zuerst noch mit mir das Glas leer. Komm, stoßen wir an!“

„Ich mag nimmer“, wehrte er, „ich bin den vielen Wein nicht gewöhnt.“

„Du es mir zuliebe, bitte!“

Widerwillig setzt er das Glas an die Lippen, trinkt — trinkt.

Er sieht nicht die schadenfreudigen Gesichter, hört nicht: „Dem hängen wir heute einen Kater an, daß er eine Woche lang daran denkt. Und die Kleine ist famos. Wirft leben, heut können wir uns noch trank-lachen!“

Wirklich schienen sich vor Peters Augen klammernde Wolken, die tanzen, werden zu schwarzen Punkten, dann wieder zu schwimmenden Nebeln. Weit reißt er die Augen auf. Doch die Nebel weichen nicht. Und immer rauchender, klagender, verworrener werden neben, hinter und vor ihm die Stimmen; alles singt, lacht. Er selber aber möchte laut aufheulen. Neben ihm lacht es:

„Peter, ist es nicht schön, jung und Student zu sein? Aber du bist gar nicht so nett wie die anderen.“

Sie rückt an ihn heran. Er sieht durch die grauen Schleier einen roten, wartenden Mund. Und das Leben ist plötzlich so schal geworden, es friert ihn. Wärmen möchte er sich.

Ein Mädchenarm liegt um seinen Nacken. Und das Leben preßt sich nimmer hart dagegen, es anzurufen, es kommt ihm so willig entgegen. Peter lehnt in seinem Nacken seinen Kopf an des Mädels Brust. Und dann weiß er nimmer, was recht und unrecht ist — er küßt tiefer, die heißen Lippen fühlt nicht, daß die rote Schminke seine reinen Wangen beschmutzt, daß eine junge Tollheit von ihm Besitz ergriffen hat.

Der Götter in seinem Schwips ist doch zu drollig! Es ist so zum Totlachen! Der Wingertliche Tugendbold betrunken wie ein Landstreicher!

Plötzlich reißt ihm der Schleier von den Augen. Er tastet nach seinem Kopf. Bleierne Hammer schlagen darin. Er schaut sich im rauchschwaden Zimmer um. Eine Verzweiflung kommt über ihn, daß er in die Gesichter stiert, als suche er irgend eines, das ihn aus seiner Lage rettet. Keines findet er. Da fällt ihm der Kopf plötzlich schwer auf die Tischplatte, daß die Gläser zusammenklirren.

Fortsetzung folgt

Nachdem
ral in K
daß er die
land forder
insbesonder
er verlangt
geleitet würd
bezeichnetem
Zwischenfall
amerikanisch
Mittwoch
Wirkung d
übergeben.
US-Politik

Mac
Aufsehen.
sei der rid
auf dem For
hofft, daß
kommunisti
Kongress in
Arthurs be
Beteiligten
deutsche G
Lassung M
werde. Sie
sche Außenn
über einen
ob Mao a
Kommunisten
und in Hol

Präside
Entlassung
im Fernen
anstrebe. E
bereit sei, d
Kampfhändl
ausbruch de
Aggressionen
möglich sei
Aggression“

Uno-Ver
koreanische
in 3 Monar
der Uno-Str
raum hätten
Gefangene d

Von der
gemeldet. W
nicht zu ver
Truppen bis
größeren Zu
von amerita

Am Die
W Kriegssta
daß die We
Stützpunkt d
bekanntlich
sechss Trupp

Nachdem
scheint Mao
Wie der P
rotchinesische
Bietminhben
quartier der
Nordwest-Jn
mierte rotch
Die Ein
schen Frank
besüchtigt. A
französisch
Grenze über
fährtet hätte

Während
daß es stre
grader Regie
und um M
gebeten. Die
die zumeist
benamsmillu
rückzuführen.

Als sein
beigelegt wu
Grenze zwisch
beiden Parte
wuch verfuhr
arabischen St
ten aus diese
sitten geist

Am nach
zeuge syrische
weil die Uno
Militärs in

Inzwischen
Truppenmasse
und man re
von Syrien.

Die Uno-
Außenminister
der Waffenstill
auf Seiten J
jede Unterstü